



## SCHWERPUNKTFRAGEN 2020

Auch in diesem Jahr hat der IVA 10 Schwerpunktfragen ausgearbeitet und lädt die börsennotierten Unternehmen zur Beantwortung ein. Die Antworten der Unternehmen werden unter [www.iva.or.at](http://www.iva.or.at) veröffentlicht.

1. Wie viele **Mitarbeiter** (ohne Vorstand) hatten 2019 einen Jahresgesamtbezug von **mehr als 200.000 Euro** und wie viele davon einen Jahresgesamtbezug von **über 500.000 Euro**?

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter mit einem Jahresgesamtbezug (= fixe + erfolgsabhängige Entlohnung) von mehr € 200.000 brutto bewegte sich im Kalenderjahr 2019 im unteren dreistelligen Bereich; jene mit einem Jahresgesamtbezug von mehr als € 500.000 brutto im niedrigen zweistelligen Bereich.

2. **Betriebsräte:** Anzahl der freigestellten **Betriebsräte** in der Unternehmensgruppe, Personalaufwand und Nebenkosten wie Sekretariat, KFZ; Anzahl der Leihmitarbeiter per 31.12.2019

Anzahl der freigestellten Betriebsräte: 135

Kosten: € 12,7 Mio.

Anzahl der Leihmitarbeiter: Im niedrigen dreistelligen Bereich, lediglich zur Spitzenbedarfsabdeckung.

3. **Aufsichtsrat:** Wie hoch sind die **Nebenkosten** wie Reisekosten, Sekretariat, Beratung, Klausuren, Weiterbildung?

Die Nebenkosten für den Aufsichtsrat lagen 2019 bei rd. € 60.000. Der Großteil entfällt auf Reisekosten.

Wie hoch sind die Urlaubsrückstände der Mitglieder des Vorstands, soweit diese einen Jahresanspruch übersteigen?



Bei den Mitgliedern des Vorstands besteht aufgrund vertraglicher Regelung kein Urlaubsrest zum Jahresende.

#### 4. Menschen mit Behinderung (MmB)

- Aufwand für Ausgleichstaxe 2019 (nur in Österreich)

Kosten: € 1,5 Mio.

- Welche entsprechenden Maßnahmen werden getroffen, um MmB als Mitarbeiter/Kunden einen Stellenwert zu geben?

Unsere Bürohäuser sind behindertengerecht gestaltet und ausgestattet.

#### 5. Die Auswirkungen der Niedrigzinsphase und die zunehmende

Planungsunsicherheit auf die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände (Firmenwerte und sonstige).

Welche Maßnahmen zur Verbesserung des Verhältnisses immaterielle Vermögensgegenstände zum Eigenkapital werden überlegt?

Aufgrund des großen Headrooms bei den Firmenwerten im STRABAG SE-Konzern wird aktuell nicht von wesentlichen Firmenwertabschreibungen aufgrund von Planungsrückgängen ausgegangen. Siehe dazu die Sensitivitätsanalysen auf S. 225 bzw. S. 233 des Geschäftsberichts 2019. Das Verhältnis immaterielle Vermögenswerte zu Eigenkapital beträgt im STRABAG SE-Konzern lediglich 12,7 %.

#### 6. Investor Relations-Aktivitäten

- Road Shows im In- und Ausland

Wir nahmen 2019 an sieben (2018: sieben) Roadshows und Investorenkonferenzen der Institute Erste Group, Kepler Cheuvreux und Raiffeisen Centrobank sowie der Wiener Börse teil und haben Investorengespräche in London, Frankfurt, Warschau, Zürich, Wien und New York geführt.

- Kontakte mit institutionellen und privaten Investoren



Wir informierten im vergangenen Jahr 76 Kapitalmarktteilnehmende (2018: 63) in 46 (33) Einzelgesprächen (One-on-ones), Telefonkonferenzen und Gruppengesprächen.

- Aufwand für Research und Analysen  
Kein finanzieller Aufwand.
- Printauflage des Geschäftsberichts und Nachhaltigkeitsbericht  
3.600 Stück (2.100 Stück Deutsch und 1.500 Stück Englisch)
- Kosten der Veröffentlichungen in der „Wiener Zeitung“  
Veröffentlichung Einladung und Tagesordnung zur Hauptversammlung (2020): € 6.850  
Veröffentlichung Bilanz (2019): € 39.060

## 7. Beratungsaufwand

- gegliedert nach Rechtsberatung/Compliance,
- IT-Beratung/Digitalisierung,
- Werbung, Öffentlichkeitsarbeit,
- Personalsuche, sonstige
- zum Thema CO<sub>2</sub>

Der Beratungsaufwand im STRABAG SE-Konzern 2019 setzt sich wie folgt zusammen:

Aufwand für Rechtsberatungs- und Gerichtskosten € 38,9 Mio.

Aufwand für zentrale Werbung inkl. Employer Branding € 9,5 Mio.

Aufwand für Inserate für Personalsuche € 3,4 Mio.

Sonstiger Beratungsaufwand € 29,1 Mio.

Öffentlichkeitsarbeit erfolgt zentral durch das eigene Personal, das nur punktuell von externen Beratungsfirmen unterstützt wird.

Signifikante Kosten im Zusammenhang mit Beratung explizit zum Thema CO<sub>2</sub> sind nicht angefallen.

Die Kosten für IT-Beratung/Digitalisierung werden nicht gesondert erfasst.

## 8. Vereinnahmte Forschungsförderungsbeiträge bzw. – prämien, Beschreibung der drei wichtigsten Forschungsprojekte



Im Geschäftsjahr 2019 wurden insgesamt € 1,2 Mio. an Forschungsförderungen vereinnahmt. Davon betreffen € 0,5 Mio. die im Rahmen der Veranlagung geltend gemachten Forschungsförderungsprämien für Projekte in den Jahren 2014 bis 2018.

Ausführliche Informationen zu unseren aktuellen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten finden Sie unter [innovation.strabag.com](http://innovation.strabag.com)

## 9. Steuerzahlungen 2019 in Österreich und in den drei umsatzstärksten Auslandsmärkten (Angabe Land, Umsatz, Steuerzahlung)

Der tatsächliche Steueraufwand (ohne latente Steuern) des STRABAG SE-Konzerns in Österreich und den drei umsatzstärksten Auslandsmärkten setzt sich wie folgt zusammen:

Deutschland € 97,3 Mio.

Polen € 26,5 Mio.

Ungarn € 11,9 Mio.

Österreich € 0,5 Mio.

## 10. Mögliche Auswirkungen der Corona-Krise auf

- Beschäftigung
- Umsätze
- Kundenbeziehungen
- Supply chain (Lieferkette)
- Ergebnis kurz-/mittelfristig
- Dividendenguidance?

Wie alle Branchen ist auch der STRABAG-Konzern von COVID-19 betroffen. Gerade jene europäischen Länder, in denen der STRABAG-Konzern den größten Teil seiner Leistung erwirtschaftet, sind stark von COVID-19 und den damit verbundenen staatlichen Vorkehrungen zur Verhinderung der Verbreitung erfasst. Jedes Land setzt eigene Maßnahmen, um die Verbreitung von COVID-19 zu verhindern. Diese führen zu einer Einschränkung der Bewegungsfreiheit, aber auch zu einer Begrenzung des Waren-, Dienstleistungs- und Personenverkehrs zwischen den europäischen Ländern. Diese Beschränkungen wirken sich auf den Geschäftsbetrieb der



STRABAG SE nachteilig aus, **insbesondere betroffen ist der Baustellenbetrieb**. So sind beispielweise Bauabläufe umzustellen oder spezielle Schutzmaßnahmen umzusetzen oder ist auf die eingeschränkte Verfügbarkeit von Ressourcen (Personal und Material) zu reagieren. Damit einher geht eine Änderung der Leistungsintensität.

Jedoch sind die Auswirkungen in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich. So wurde beispielsweise im März 2020 im Heimatmarkt Österreich der geregelte Baubetrieb für rd. zehn Tage eingestellt und danach wieder sukzessive hochgefahren. Von der Maßnahme betroffen waren mehr als 1.000 Baustellen.

Risiken durch Ausfälle in der Lieferkette können im STRABAG-Konzern durch den hohen Eigenwertschöpfungsgrad im Bereich der Rohstoffe zum Teil gut abgedeckt werden, auch die vorhandene Ausstattung mit Baumaschinen, maschinellen Anlagen und sonstigen Fahrzeugen kommen dem Konzern hier zugute. Zudem werden im Rahmen des Business Continuity-Managements Vorkehrungen getroffen, um bei allenfalls auftretenden Störungen die Geschäftstätigkeit – soweit möglich – im vollen Umfang aufrechterhalten zu können.

Aufgrund der im Vergleich zu anderen Branchen mehrheitlich kleinteiligen und dezentralen Struktur im Bausektor ist zwar das **Risiko einer gleichzeitigen Ansteckung** oder Quarantänisierung eines kritischen Anteils **des Personals niedriger**, dennoch muss die Ansteckungsgefahr mit geeigneten Maßnahmen – wie Vermeidung von Präsenzveranstaltungen, Versorgung der Belegschaft mit Hygieneinformationen und -bedarf oder, wo möglich, mobilem Arbeiten – weiter reduziert werden.

Eine verlässliche Einschätzung der Auswirkungen der Coronavirus-Krise auf die Geschäftszahlen 2020 ist nach wie vor nicht möglich. **Aus heutiger Sicht rechnet der Vorstand aber mit einem Rückgang der Leistung um 10 % gegenüber der bisherigen Prognose von mehr als € 16,0 Mrd., also mit rd. € 14,4 Mrd.** Es ist davon auszugehen, dass im Einklang mit dem prognostizierten Rückgang der Leistung auch das EBIT auf einem



niedrigeren Niveau liegen dürfte. Gleichzeitig sollte eine **EBIT-Marge von zumindest 3,5 %** noch erreicht werden können.

Der Aufsichtsrat und der Vorstand schlagen vor diesem Hintergrund die **bedingte Auszahlung einer verminderten Dividende in Höhe von € 0,90 vor**. Der Anspruch auf die Dividende und die Auszahlung stehen unter der aufschiebenden Bedingung, dass die Gesamtsumme der liquiden Mittel der Gesellschaft sowie aller von ihr gemäß den anwendbaren internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS/IAS) vollkonsolidierten Unternehmen zuzüglich vertraglich zugesagter, aber nicht ausgenutzter Kredite zum Stichtag 31.10.2020 auch bei Auszahlung der Dividende den Betrag von € 1 Mrd. nicht unterschreitet.